

(Un-)Gleichstellung in der Arbeitswelt aus Sicht der Männer

Symposium Sozialpädagogik - „Geschlechterfragen in der Sozialen Arbeit“
Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaften an der Karl-Franzens-Universität Graz
25. Juni 2015

1. Abstract

Im Zentrum der durchgeführten Studie steht die Einstellung zu geschlechtsspezifischen Ungleichheiten in der Arbeitswelt, wobei eine Betrachtung aus der Sichtweise der Männer erfolgt. Die Sichtweisen der Männer auf verschiedene (Un-)Gleichstellungen im Beruf wurden mit Hilfe von Fragebögen erhoben um aufzuzeigen, ob es in beruflichen Bereichen (Un-)Gleichstellungen gibt, von denen sich Männer betroffen fühlen.

2. Einleitung

Neuere Literatur und Studien (vgl. Raml 2011) zeigen, dass durch gesellschaftliche Umbrüche und Veränderungen in der Struktur der Erwerbsarbeit verstärkt die Frau in den Fokus der Geschlechterdebatte rückte und die Sicht der Männer in beruflichen Bereichen vernachlässigt wurde. Die traditionelle Rolle des Mannes als das dominierende Geschlecht und als der „Ernährer“ der Familie rückte somit in den Hintergrund. Im 21. Jhdt. steht mehr und mehr die Frau im Mittelpunkt der Diskussionen, was bei Männern vermehrt zu Unklarheiten bezüglich ihrer Rolle in der Erwerbsarbeit führte.

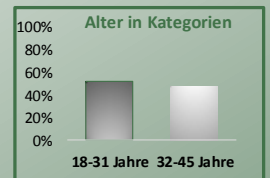
3. Fragestellung

„Welche Einstellungen haben Männer zur (Un-) Gleichstellung der Geschlechter in beruflichen Bereichen?“

„Welche Einstellungen haben Männer zu ihrer Rolle in der Erwerbsarbeit?“

4. Stichprobe

Insgesamt wurden 109 Männer befragt. Erhoben wurden die Daten mittels einer Adhoc Stichprobe. Die Stichprobe setzt sich aus erwerbstätigen Männern im Alter von 18 bis 45 Jahren zusammen. 41.3 % (n = 45) der Männer weisen ein niedriges, 23.9 % (n= 33) ein mittleres und 28.4 % (n= 31) ein höheres Ausbildungsniveau auf.



5. Methode

Quantitatives Forschungsparadigma
Forschungsansatz: Feldforschung
Erhebungsmethode: Befragung
Erhebungsinstrument: Fragebogen

6. Ergebnisse

Einstellungen der Männer zu (Un-)Gleichstellungen der Geschlechter in beruflichen Bereichen

- Gemessen auf einer 4-stelligen Likert-Skala (1 = trifft völlig zu - 4 = trifft gar nicht zu) stimmen die Befragten zu, dass beide Geschlechter in Betrieben die gleichen Chancen und Möglichkeiten haben sollen (M = 1.57, SD = .837).
- Die Befragten stimmen eher zu, dass Männer vermehrt auch in frauendominierten Berufen vertreten sein sollen (M = 2.37, SD = .857).
- Hinsichtlich der Frauenquote stimmen die Befragten eher nicht zu, dass diese zu einer Benachteiligung für Männer führe (M = 2.73, SD = 1.015).

Einstellungen der Männer zu ihrer Rolle in der Erwerbsarbeit

- Hinsichtlich der Rolle des Mannes in der Erwerbsarbeit lässt sich feststellen, dass sich Männer in einen auf Karriere bedachten Typus und einen nicht auf Karriere bedachten Typus einordnen lassen.
- 73.6 % der befragten Männer (n = 81) lassen sich der Rolle des Karrieretyps zuordnen.
- Die beiden Karrieretypen unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Einstellung zu Frauen als Vorgesetzte. Der Karrieretyp hat eher eine problematische Einstellung zu Frauen als Vorgesetzte ($U_{n1=28, n2=81} = -2.408, p < .05$).

7. Zusammenfassung

Die Befragung der Männer zu möglichen (Un-)Gleichstellungen der Geschlechter in beruflichen Bereichen hat gezeigt, dass Männer eher der Meinung sind, dass beide Geschlechter die gleichen Chancen und Möglichkeiten in verschiedenen beruflichen Bereichen haben sollen. Diese Bereiche betreffen sowohl den Zugang zu verschiedenen beruflichen Positionen, Aufstiegschancen im Betrieb oder auch im Bereich der Auswahlverfahren. Zudem ist festzustellen, dass die traditionelle Einstellung zu männer- und frauentypischen Berufen nicht mehr so stark ausgeprägt ist und dass Männer eine Tendenz zeigen, auch frauendominierte Berufe zu ergreifen.

Die Analyse der Daten auf Unterschiede innerhalb der Gruppen Alter und Ausbildungsniveau hat ergeben, dass es innerhalb der verschiedenen Ausbildungsniveaus der befragten Männer Unterschiede in der Einstellung zur Ausgeglichenheit der Geschlechterverhältnisse in beruflichen Bereichen gibt. So legen beispielsweise Männer mit mittlerem Ausbildungsniveau mehr Wert auf ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis als Männer mit niedrigem Ausbildungsniveau. Außerdem hat sich herausgestellt, dass es zwischen den beiden Rollen Karrieretyp und kein Karrieretyp einen signifikanten Unterschied in der Einstellung zu Frauen als Vorgesetzten gibt.

8. Literatur

Connell, Robert W. (2006): Der gemachte Mann. Konstruktion und Krise von Männlichkeiten. 3. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
Raml, Reinhard/Dawid, Evelyn/Feistritz, Gert (2011): 2. Österreichischer Männerbericht. Wien: Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (BMASK).

Projektleitung: Mag.^a Dr.ⁱⁿ Helga Kittl-Satran
Autorinnen: Bohdal, Sarah/Hofbauer, Nicole/Knappitsch, Sabine/Mayr, Sarah
Kontaktperson: sarah.bohdal@edu.uni-graz.at

